

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin
ISSN 1618-8659

65. Jahrgang

November 2012

Nummer 11

Liebe Leserinnen und Leser,

die Nachricht vom Tode unserer Kollegin Pfarrerin Heike Schulze hat die Arbeit an der Novemberausgabe überschattet. Heike Schulze war von 2004 bis 2011 Pfarrerin in den Hugenottengemeinden Groß Ziethen und Schwedt. Einige von Ihnen kennen sie aus diesen Zusammenhängen oder erinnern sich an das Refugefest 2006, zu dem sie bei uns gepredigt hat. In einem Nachruf erinnern wir an sie.

Den Abendmahlsgottesdienst zum Buß- und Betttag feiern wir wie immer zusammen mit der Friedrichstadtgemeinde, aber anders als bisher oben in der Kirche. Damit wollen wir deutlich machen, dass es ein öffentlicher Gottesdienst ist - nicht nur für die Gemeinden, sondern für die ganze Stadt. Das Abendbrot nehmen wir anschließend im Casalis-Saal ein.

Auf dem Gendarmenmarkt gibt es im Advent neben unserer Kirche den beliebten Weihnachtsmarkt. Nicht alle, die ihn besuchen, wissen noch, worum es im Advent eigentlich geht. Darum wollen wir künftig zumindest an einem Abend in der Woche eine Adventsandacht anbieten, in diesem Jahr an jedem Dienstag um 18 Uhr. Bläser werden dazu vom Turm des Doms aus einladen. Weil der Weihnachtsmarkt schon vor dem 1. Advent öffnet, findet die erste Andacht bereits am 27.11. statt. Auch wenn Sie nicht zum Markt gehen und schon wissen, worum es im Advent geht, sind Sie eingeladen.

Mit herzlichen Grüßen, auch von Meike Waechter
Ihr Jürgen Kaiser

Ps 37,5

„Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen.“

Nach diesem Psalmvers hat Paul Gerhardt eines seiner bekanntesten Lieder gedichtet (EG 361). Mit jedem der 12 Wörter dieses Verses beginnt eine der 12 Strophen des Liedes.

Wir wollen in den Gottesdiensten im November aber nicht dieses Lied singen, das ja nur einen Vers dieses Psalms vertont hat, sondern die Nachdichtung des ganzen Psalms von Detlev Block von 1991 zu der entsprechenden Weise aus dem Genfer Psalter.

Psalm 37 ist ein Weisheitspsalm. Die Weisheit in Israel stellt das Tun des Gerechten dem Tun des Frevlers gegenüber. Sie behauptet und bekennt in immer neuen Wendungen, dass der Gerechte Gutes von Gott zu erwarten habe, während sich das frevel-

hafte Tun des Gottlosen früher oder später rächen wird. *Die Gerechten werden das Land besitzen und für immer darin wohnen* (V. 29), *in den Tagen des Hungers werden sie satt* (V. 19) *Die Frevler zücken das Schwert und spannen ihren Bogen, um den Elenden und Armen zu fällen ... Ihr Schwert dringt ihnen ins eigene Herz, und ihre Bogen werden zerbrochen.* (V. 14-15)

Zwar mag es Menschen geben, deren Lebenserfahrungen solche Aussagen bestätigen können. Man darf aber zugeben, dass sich aufs Ganze gesehen darin mehr Wunsch als Wahrheit ausdrückt. Die Lebenserfahrung zu vieler hat ganz anderes beobachtet, als dass solche Behauptungen zu allgemein gültigen Dogmen erklärt werden könnten. Es ist leider nicht immer so, dass sich das Tun des Gerechten im Leben auszahlt und das Tun des Frevelhaften rächt. Das ist auch schon in Israel aufgefallen und in den Büchern vom Skeptiker Kohelet und vom leidenden Gerechten Hiob in unterschiedlicher Weise thematisiert worden.

Wo Psalm 37 jedoch von der Entfaltung theologischen Wunschkennens absieht, kommt er zu durchaus bemerkenswerten Beobachtungen und Empfehlungen: *Der Frevler borgt und zahlt nicht zurück, der Gerechte aber ist freigebig und schenkt.* (V. 21) *Besser das wenige, das der eine Gerechte hat, als der Überfluss der vielen Frevler.* (V. 16) *Lass ab vom Zorn, gib auf den Grimm, erhitze dich nicht, es bringt nur Böses.* (V. 8)

Die Übertragung von Detlev Block nimmt solche schönen Gedanken auf:

„Wenn viele Menschen Gottes Wort missachten, nimm es gelassen und gefestigt hin.

Auch wenn sie mit Erfolg nach allem trachten, was Glück und Macht bringt, es ist kein Gewinn. Lass dich nicht neidisch oder irre machen, behalte ruhig einen klaren Sinn.“

Jürgen Kaiser

Aus dem Inhalt:

Editorial / Monatspsalm	Seite 73
Aus dem Consistorium	74
Einladung zum Krippenspiel / zur Kirchensteuer / Musikalischer Gottesdienst	75
Trauer um Pfarrerin H. Schulze	76
Communauté francophone	77
Veranstaltungen / Konzerte / Akademie	78
Mitgliederstand / Kontakte / Impressum	79
Predigtplan	80

Aus der Gemeinde und dem Consistorium

Aus der Generalversammlung

Die Tagesordnung der Generalversammlung im Oktober machte Hoffnung, dass die Sitzung nicht allzu lange dauern würde.

Wie gewohnt lautete der erste Tagesordnungspunkt „Finanzen“. Der Trésorier Herr d'Heureuse konnte berichten, dass der Ordentliche Haushalt zum 31.08. fast ausgeglichen abschließen konnte. Die Kirchensteuereinnahmen liegen zum 31.08. bei 47%. Das ist eine erfreuliche Nachricht, da erfahrungsgemäß viele Gemeindemitglieder ihre Kirchensteuer erst am Ende des Jahres zahlen.

Für das Gewerbeobjekt in der Hauptstraße in Französisch Buchholz gibt es einen Kaufinteressenten. Die Finanzkommission wird sich mit den Einzelheiten beschäftigen und der Generalversammlung in der nächsten Sitzung berichten.

Herr Dr. Krämer berichtete von der letzten Moderamenssitzung. Das Reformierte Moderamen beschäftigt sich zur Zeit mit einem Gesetzesentwurf zu Überarbeitung der Grundordnung der EBKO. Dabei geht es darum, bisherige Verantwortlichkeiten von Gemeinden auf den Kirchenkreis und seine Entscheidungsgremien zu verlagern. Der rechtskundige Sekretär des Moderamens überprüft noch, inwieweit die reformierten Gemeinden von dieser Neuerung betroffen sind. Die Synode der Landeskirche entscheidet über die Veränderungen der Grundordnung auf seiner Sitzung Mitte November.

Der für November geplante Klausurtag des Consistoriums musste verschoben werden. Inhaltlich will sich das Gremium mit der Entwicklung der Kirchensteuereinnahmen und mit der Altersstruktur der Gemeinde beschäftigen. Frau Wydmusch hat dazu eine Präsentation vorbereitet. Da sie jedoch am vorgesehenen Termin bei der Landessynode sein wird, wird sich die Generalversammlung dieses Thema im Januar vornehmen.

Die Generalversammlung wurde darüber informiert, dass die Sanierungsarbeiten an der Kirche in Groß Ziethen Ende Oktober abgeschlossen sein werden. (Mittlerweile hat sich herausgestellt, dass der Termin nicht zu halten war und der erste Gottesdienst in der frisch sanierten Kirche erst im Advent gefeiert werden kann.)

Die Sitzung konnte erfreulicherweise bereits nach zwei Stunden beendet werden. *MW*

Aus dem Mittwochconsistorium

Am 26. September war die Sitzung des Mittwochconsistoriums gut besucht. Offensichtlich ist die Anfangszeit 19 Uhr günstig. Als Erstes hielten wir Rück- und Vorschau. Das reformierte Sommerfest in der Bethlehemsgemeinde war gelungen, doch mehrere Teilnehmer vermissten eine Andacht. Im nächsten Jahr wird der jährliche Ausflug der Brandenburger

Gemeinde nach Mötzow am 11.8.2013 als reformiertes Sommerfest gefeiert, auch als Abschied von Pfarrer Barniske, der im Herbst 2013 pensioniert wird. Ferner wurde unser Stand beim Fest der Kirchen am 15. September vor der Marienkirche kommentiert. Die Mitarbeiter und Besucher waren zufrieden. Der Stand war zusammen mit dem Reformierten Kirchenkreis konzipiert, und diese Zusammenfassung fand allgemeine Zustimmung (interessante Gespräche über „reformiert“).

Die zweisprachigen Bibelabende mit Pfarrerin Waechter haben zweimal stattgefunden. Sie bieten eine sinnvolle Alternative zum Bibelgespräch mit Pfarrer Kaiser, wo es mehr um wissenschaftlich theologische Auslegung geht.

Bei „Vorschau“ wurde zunächst darauf hingewiesen, dass der Abendmahlsgottesdienst zu Buß- und Betttag am 21.11. oben in der Kirche stattfindet und das anschließende Abendbrot in der Unterkirche. Am 17.4.2013 wird der 30. Jahrestag der Eröffnung des Neubaus der Französischen Friedrichstadtkirche sein. Dieses Datum sollte nicht vergessen werden.

Zum Schwerpunktthema „Öffentlichkeitsarbeit“ beschrieb uns Frau Weniger ihren Arbeitsbereich. Ihre 75% Stelle wird zur Hälfte aus Mitteln der Landeskirche für die Citykirchenarbeit finanziert und zur Hälfte von den beiden Kirchengemeinden in der Französischen Friedrichstadtkirche. Ein großer Teil der Arbeit ist die Betreuung der „Offene Kirche“. Die Französische Friedrichstadtkirche wird in der Regel täglich außer Montags von 12 bis 17 Uhr von Ehrenamtlichen offengehalten. Dieser Einsatz wird von Frau Weniger organisiert. Dazu gehört die Suche nach neuen Mitarbeitern und Einführung in die Arbeit. Frau Weniger bestellt die Materialien, die verkauft werden, und rechnet die Einnahmen ab. Für die Kirchenmusik macht Frau Weniger Plakate, Flyer, Karten, Werbung und Pressekontakte, ebenso für alle Sonderveranstaltungen der Kirchengemeinden. Dazu kommt die organisatorische Betreuung von Hochzeiten, Taufen, Trauerfeiern und Ausstellungen. Dafür müssen viele Vorbereitungsgespräche geführt werden. Die Webseite und inzwischen auch Facebook und Twitter müssen von ihr gepflegt werden. Frau Weniger organisiert auch Führungen durch die Kirche, oder sie betreut sie selbst.

Die Möglichkeiten der Werbung durch Handzettel bei den Hotels in der Umgebung wurde kurz in der Runde diskutiert.

Wir sprachen auch über die „Hugenottenkirche“. Herr Landré präsentierte mehrere Gemeindebriefe aus der Innenstadt, die bunt sind und z.T. mit Werbung finanziert werden. Wir sind zur Ansicht gelangt, dass die „Hugenottenkirche“ in erster Linie ein Informationsblatt für die Gemeinde ist, ihre Zielgruppe also mehr innerhalb als außerhalb der Gemeinde findet.

Eine Redaktionsgruppe wäre denkbar, aber keiner hat sich an diesem Abend gemeldet.

Der nächste Tagesordnungspunkt war die für Oktober 2013 geplante Predigtreihe zum Thema 450 Jahre Heidelberger Katechismus. Pfarrer Kaiser und Pfarrerin Godel von der Evangelischen Akademie haben sich vorgestellt, man könne vier Predigten zu diesem Thema an den vier Sonntagen in Oktober halten lassen. Persönlichkeiten von reformierten Kirchen könnten eingeladen werden, nur zur ersten Frage des Heidelberger Katechismus zu predigen. Dieses Projekt wurde kontrovers diskutiert. Einwände, man müsste aus der Bibel predigen oder vier Predigten zum selben Text seien ermüdend, wurden vorgebracht. Frau Rheinheimer wünschte sich eine Diskussionsrunde mit allen Predigern zum Abschluss der Reihe. Oder wären nicht überhaupt Abendtermine und Diskussion besser? Pfarrer Kaiser versprach, die Vorschläge und Bedenken im Gespräch mit Pfarrerin Godel zu erörtern.

Sarah Wayer

Alle Jahre wieder

... kommt nicht nur das Christuskind, sondern kommen auch die Kinder an Heilig Abend in die Kirche, um beim Krippenspiel mitzumachen.

Habt Ihr wieder Lust?

Alle Kinder und Jugendlichen unserer Gemeinde sind herzlich eingeladen. Der Krippenspielgottesdienst ist am 24.12. um 15.30 in Halensee. Ob Engel, Hirten, Maria und Josef, König, Volk, Kinder oder Gastgeber - viele Rollen wollen besetzt sein und viele Stimmen werden benötigt.

Wir werden am 20.12. und am 22.12. von 16.00-18.00 in Halensee proben.

Wer Zeit und Lust hat, meldet sich bitte bei mir bis zum 25. November, damit ich dann ein passendes Stück aussuchen oder schreiben und die Rollen verteilen kann.

MW

Kirchensteuer und Gemeindekirchgeld 2012

Liebe Gemeinde, bitte kommen Sie Ihrer Pflicht zur Entrichtung der Kirchensteuer 2012 bis Ende des Jahres nach. Die Kirchensteuer leistet einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben der Französischen Kirche, insbesondere für die Verkündigung und die Seelsorge.

Unsere Gemeinde genießt das Privileg der finanziellen Unabhängigkeit von der Landeskirche, welche es uns ermöglicht, unserem reformierten Bekenntnis folgend eigene Schwerpunkte zu setzen. Dies ist nur möglich, wenn wir dies auch finanzieren können.

Der Kirchensteuersatz beträgt 9 % der Einkommensteuer. Bitte berechnen Sie die Höhe der von Ihnen zu zahlenden Kirchensteuer selbst anhand Ihres letzten Steuerbescheids, indem Sie 9 % der im Steuerbescheid festgelegten Einkommensteuer - am besten in monatlichen Raten - direkt überweisen.

Wer nicht kirchensteuerpflichtig ist, wie zum Beispiel Rentner und Pensionäre, kann unsere Französische Kirche mit einem freiwilligen Gemeindekirchgeld unterstützen. Dieses wird immer wichtiger, da sich das Berufsleben wandelt und die Gruppe der nicht kirchensteuerpflichtigen Gemeindeglieder wächst. Als Richtsatz für das Gemeindekirchgeld hat die Landessynode der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz einen Jahresbeitrag von 5 % des Januar-Einkommens vorgeschlagen.

Unsere Gemeinde ist auf Ihre Unterstützung und ihr Engagement angewiesen.

Stephan Krämer im Namen des Consistoriums

Peter Sculthorpes Requiem für Violoncello solo im Musikalischer Gottesdienst in Halensee am 17. November

Peter Sculthorpe, geboren 1929 in Tasmanien, ist ein australischer Komponist. Er erhielt früh Klavierunterricht und begann im Alter von neun Jahren zu komponieren. Nach einem Musikstudium in Melbourne mit Abschluss im Fach Klavier 1950 ermöglichte ihm ein Stipendium 1958 weitergehende Studien in Oxford. Seit 1963 bis zu seiner Emeritierung unterrichtete er an der Universität in Sidney. Neben vielen anderen Auszeichnungen wurde er 1997 zu einem der 100 „Australia's Living National Treasures“ gewählt.

Sculthorpe komponierte etwas 350 Werke in sämtlichen musikalischen Genres. Zu seinem Requiem für Violoncello solo schrieb er selbst:

„Schon seit mehreren Jahren reizt mich der Gedanke, die Musik der gregorianischen Messe als Grundlage für ein Stück zu nehmen. Sie scheint besonders geeignet zu sein für die vielfältigen Klangfarben und Ausdrucksmöglichkeiten des Cellos; darüber hinaus wird die Klangfülle durch das Umstimmen der untersten Saite erweitert. In den meisten Teilen spiegelt die Musik die Worte des entsprechenden Teils des lateinischen Textes wieder, wenn also der Text in der dritten Person (Singular oder Plural) steht, habe ich im Stil der Gregorianik geschrieben, wenn er in der ersten Person steht, habe ich einen eher persönlichen Stil verwendet. Deshalb wechselt im Werk die Kühle und Sachlichkeit der Gregorianik mit der Wärme und manchmal sogar Leidenschaft meiner eigenen Vorstellung von Musik ab, die dann dem individuellen Ausdruck des Flehens, dem Wunsch nach Vergebung und Hoffnung auf ein ewiges Licht entspricht.“

Martin Seemann, der Solist an diesem Nachmittag, studierte an der Universität der Künste Berlin bei Wolfgang Boettcher Violoncello und beendete 1995 seine Ausbildung als Stipendiat der Heinrich-Böll-Stiftung bei Ivan Monighetti in Basel. Seither gastiert Martin Seemann im In- und Ausland als Solist. Auch als Kammermusiker und in verschiedenen Barockensembles ist er tätig. Schwerpunkte seiner Tätigkeit ist die barocke Musikkultur und zeitgenössische Musik.

Michael Ehrmann

Trauer um Pfarrerin Heike Schulze

Herr, tu meine Lippen auf, dass mein Mund deinen Ruhm verkündige. (Psalm 51,17, Tageslosung für den 17.10.2012) Heike Schulze tat ihren Mund auf, um Gottes Ruhm zu verkündigen. Sie machte das auf ihre eigene Weise, sie sprach die Menschen, die sie vor Augen hatte, direkt an, sie predigte frei. Sie kannte die Menschen, die zu ihr kamen, alle, und sie kannte sie gut.

Heike Schulze war Pfarrerin in den Hugenottendörfern Groß Ziethen, Klein Ziethen, Senftenhütte, Vierraden und in den Städten Schwedt an der Oder und Angermünde. 2004 bewarb sie sich in diese Gemeinde. Sie war zuvor Pfarrerin der Paulusgemeinde in Berlin Lichterfelde. Aber sie wollte aufs Land. Dort lebte sie zusammen mit ihrem Mann in der Kommunität Grimnitz in Joachimsthal.

Heike Schulze war bei den treuen Seelen auf den Dörfern zu Hause. Sie kannte ihre Ängste und ihre Hoffnungen. Die Situation unserer Landgemeinden war oft Thema im Pfarrkonvent, beim Pastorkolleg oder in den Synoden. Die Befürchtung, dass wir die kleinen Gemeinden auf dem Land aufgeben, stand unausgesprochen im Raum. Heike appellierte: „Die Leute fühlen sich verlassen. Früher gab es fast alles auf dem Dorf. Dann schloss die Schule, dann schloss der Konsum, dann zog der Bäcker weg. Und dann gingen die Jungen. Soll ich jetzt auch noch weggehen? Wenigstens die Kirche muss doch noch dableiben!“ Da haben wir begriffen: In den Landgemeinden geht es nicht um das, was wir Städter landläufig „eine lebendige Gemeinde“ nennen, also um vielfältige Gemeindeaktivitäten in allen Altersgruppen. Es geht um das Dableiben. Die Pfarrerin vor Ort ist die Vergewisserung, dass unsere verlassenen Landstriche nicht auch noch gottver-

lassen sind. Heike Schulze hat das verstanden und wir haben es von ihr gelernt.

Nun musste Heike Schulze doch weggehen. Sie lebte seit einigen Jahren mit der Krebserkrankung und hat sie mehrere Male erfolgreich bekämpft. Aber die Siege waren vorläufig. Am 15. Oktober beschloss sie, den Kampf aufzugeben, am 17. Oktober ist sie gestorben. Sie ist 48 Jahre alt geworden.

Es war nicht eine Synode oder ein Kreiskirchenrat oder ein Konsistorium, das sie vom Platz ihres Lebens abberufen hat, sondern der Gott, für den sie ihre Lippen aufgetan hat, „dass ihr Mund seinen Ruhm verkündige“. Der gleiche Herr hat sie von uns weg-

gerufen, dessen Treue sie mit ihrem Dableiben bezeugen wollte. Das müssen wir erst einmal verkraften. Verstehen lässt es sich nicht.

Verkraften müssen wir auch, dass ihr Tod eine kaum geheilte Wunde aufreißt. Genau ein Jahr und einen Tag, nachdem Pfarrerin Ulrike Miede gestorben war, folgte ihr Heike Schulze. Beide waren Pfarrersfrauen in unserem kleinen reformierten Kirchenkreis, beide sorgten und kümmerten sich engagiert um unsere Landgemeinden. Beide starben viel zu jung an entsetzlichen Krankheiten. Das ist verstörend.

Anbetung, Ehre, Dank und Ruhm
sei unserm Gott im Heiligtum,
der Tag für Tag uns segnet;
dem Gott, der Lasten auf uns legt,
doch uns mit unsern Lasten trägt
und uns mit Huld begegnet.
Sollt ihm, dem HERRn der Herrlichkeit,
dem Gott vollkommener Seligkeit,
nicht Ruhm und Ehr gebühren?
Er **kann**, Er **will**, Er **wird** in Not
vom Tode selbst und durch den Tod
uns zu dem Leben führen.

Strophe aus dem Genfer Psalter zu Ps 68
nach Matthias Jorissen, 1793

Am 2. Advent (9.12.) Werden wir in einem Gottesdienst in Groß Ziethen an Heike Schulze denken und für ihr Wirken danken. Es wird der erste Gottesdienst in der sanierten Kirche in Groß Ziethen sein. Pfarrerin Schulze hat die Sanierung dieser Kirche auf den Weg gebracht und den Beginn der Arbeiten auch noch mit verfolgen können. Denn sie wusste: Die Erhaltung der Kirche im Dorf ist ebenso wie das Dableiben der Pfarrerin wie ein Zeugnis des Evangeliums: Beide vergegenwärtigen auf dem Land die Treue Gottes.

Jürgen Kaiser

Communauté protestante francophone de Berlin

www.communaute-protestante-berlin.de

La langue française est-elle en train de s'éteindre ici?

Comme un feu qui n'est plus nourri ? La question est volontairement polémique. Et seule une enquête fouillée dans les milieux francophones qui fréquentent la capitale allemande permettrait d'y répondre de manière pertinente...

N'empêche que les familles de notre Communauté protestante francophone sont les témoins directs d'une perte de notre langue française dans la vie quotidienne. Nos propres enfants, des plus petits aux plus grands, fréquentent chaque jour le jardin d'enfant, puis l'école, le lycée, le gymnase, l'université... Ils jouent ensemble avec leurs copains et copines d'origine allemande, pratiquent les mêmes sports et les mêmes loisirs, tout au long de la semaine. En langue allemande, évidemment.

Et jusqu'au logement familial où la télévision et les jeux vidéos se visionnent en version allemande. A ma connaissance, seules deux chaînes offrent le français pour ceux qui disposent du câble: Arte sur le canal "français" et TV5. Arte offrent d'excellentes émissions pour les enfants et les jeunes, en particulier le week-end.

Mais sont-elles regardées en famille ?

Et autour de la table, en partageant le repas, ne faut-il pas une solide discipline pour imposer à ses enfants le parler français ?

Même dans nos deux communautés huguenote et francophone réunies aujourd'hui dans un même destin, l'allemand domine les rencontres lorsque les enfants et les jeunes sont rassemblés pour l'école du dimanche ou le catéchisme. Pour des raisons tout simplement pratiques: nos enfants de langue allemande ne pratiquent pas le français; tandis que nos enfants, dont la langue maternelle est le français, sont tous bilingues.

Dans la société d'aujourd'hui, le bilinguisme est une chance. Mais encore faut-il qu'il soit pratiqué le plus souvent possible et dans le respect des deux langues. Et lorsqu'une des deux langues est déficiente chez son vis-à-vis - c'est mon cas personnel pour la langue allemande - nous sommes contraints d'ajouter de la patience, d'augmenter la qualité de l'écoute, et donc de prendre du temps. Autant de qualités, autant de chances jugées - à tort - impossible dans l'agenda de nos rencontres minutées, où celui ou celle qui n'a pas compris l'enjeu du débat renonce donc à suivre pour se réfugier dans le silence et l'incompréhension...

Avec l'aide de tous ceux et toutes celles qui sont sensibles à cette perte du français dans notre vie berlinoise, le Conseil presbytéral de la communauté francophone tente de trouver des solutions qui encourage l'usage des deux langues pour exprimer à haute voix notre foi commune. Tel le groupe de

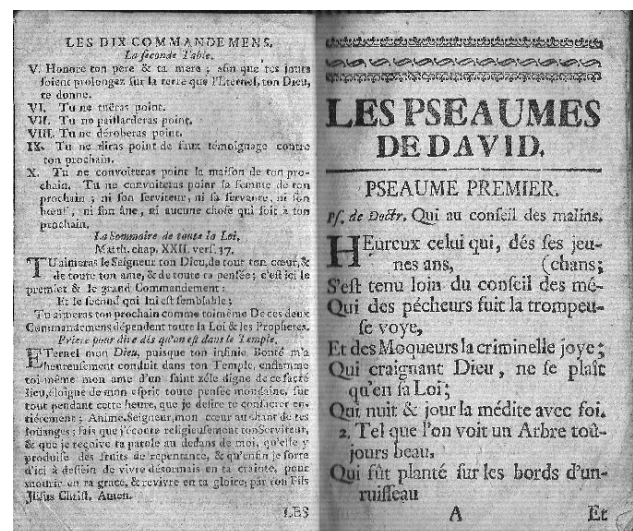
partage biblique bilingue de cet automne qui se déroule actuellement à la salle Sauermann de Gendarmenmarkt.

Le projet de cultes en famille et en français, réunissant petits et grands, est sur notre table de travail. Nous tenterons un premier essai avant la fin de cette année.

Et pourquoi ne pas tenter un culte en famille bilingue, où la liturgie sera forcément allégée, afin de prendre le temps de l'écoute réciproque et de l'usage, dans chaque langue, des mots de la foi ?

Le débat est ouvert. Affaire à suivre...

Georges Kobi



Les 450 ans du Psautier de Genève

Pour célébrer à notre manière cet anniversaire, et rappeler surtout la révolution que ce psautier a provoqué au XVI^e siècle dans la pratique du nouveau culte réformé, en donnant la parole et la voix, en français, à toute l'assemblée, nous avons égrené ces dernières semaines des chants extraits de ce psautier, dans un français plus moderne, évidemment. Ce répertoire a paru assez austère, pour ne pas dire « tristounet » à une partie de notre assemblée...

Nous revenons donc, ces prochains dimanches, à un répertoire plus ouvert, notamment vers les cantiques du Réveil du XIX^e siècle, et les chants plus modernes du Xxe.

Les cultes en novembre

28 octobre, culte partage, Cl. Hornung; K. Anschutz

4 novembre, cène, Georges Kobi

11 novembre, culte bilingue avec repas

18 novembre, Georges Kobi

25 novembre, Georges Kobi

2 décembre, Avent I, cène, Georges Kobi

Veranstaltungen und Konzerte



Hugenoottenkerke

- 01.11. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
02. bis 04.11. **Familienwochenende**
in Sternhagen
- 06.11. Di. 14.30 Uhr **Frauenkreis**
im Französischen Dom
- 07.11. Mi. 19.30 Uhr **Bibelgespräch**
im Französischen Dom
- 08.11. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 13.11. Di. 19.00 Uhr **Bibelteilen - Partage**
Biblique
im Französischen Dom
- 14.11. Mi. 17.00 Uhr **Generalversammlung**
in Halensee
(nicht öffentlich)
- 15.11. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 22.11. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
23. bis 25.11. **Konfirmandenfreizeit**
in Halbe
- 27.11. Di. 19.00 Uhr **Bibelteilen - Partage**
Biblique
im Französischen Dom
- 28.11. Mi. 19.00 Uhr **Mittwochssinodorum**
im Französischen Dom
- 29.11. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 01.12.. Sa. 10.00 Uhr **Ref. Kreissynode**
in der Ref. Schlosskirchenge-
meinde Köpenick

Veranstaltungen in Potsdam (Französische Kirche am Bassinplatz)

10.11., 18.00 Uhr, **Esterfest**. Das Ester-Fest, stets Anfang November gefeiert, ist schon viele Jahre ein Höhepunkt im Gemeindeleben. Unsere Kirche erwies sich stets wie geschaffen dafür. Zuerst wird das biblische Buch Ester - immer wieder neu inszeniert - möglichst originalgetreu vorgetragen. Danach schwelgen wir an der üppigen Estertafel und tanzen in großen Reigen.

Konzerte in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: **30 Minuten Orgelmusik**. Es spielt Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 01.11., 20.00 Uhr: **Orgelkonzert**. Simon Harden (Dublin/Frankfurt am Main) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Francisco Correa de Arauxo, Maurice Duruflé u.a. Eintritt frei.

Sonntag, 18.11., 16.00 Uhr: **Musikalische Vesper**. Ingo Renner, Flöte, und Kilian Nauhaus, Orgel, spielen Werke von Johann Sebastian Bach, Claude Debussy, Frank Martin u.a. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

**Evangelische Akademie
in der Französischen
Friedrichstadtkirche**
www.eaberlin.de



03.11., 10.00 Uhr: **Künstliche Ernährung? Entscheidungsfindung im klinischen Alltag**. Die Entscheidung über die Einleitung einer Sondenernährung – oft eine Entscheidung über „Leben und Tod“ – stellt Ärzte, Pflegende und Angehörige im klinischen Alltag immer wieder vor schwerwiegende Herausforderungen. Im Entscheidungsprozess spielen neben medizinischen und ethischen Erwägungen emotionale Aspekte eine große Rolle, vor allem was das „Verhungern- und Verdurstenlassen“ betrifft. Wir diskutieren, wie es im Alltag des Krankenhauses zu verantwortbaren Entscheidungen kommen kann. *Simone Ehm*

08.11., 15.11. Und 22.11., Abendforum: **Gott glauben? Religion und Naturwissenschaften des 21. Jahrhunderts**. Ist der Glaube an Gott, ist Religion insgesamt überholt durch Aufklärung und naturwissenschaftliche Erkenntnisse? An vier Abenden diskutieren wir den Bezug zwischen modernen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und der Religion. Und wir fragen, warum Atheismus und Agnostizismus behaupten logischer zu sein als das Vertrauen auf einen gnädigen Gott. Angesprochen sind diejenigen, die wissen wollen, ob der christliche Glaube angesichts der Aufklärung und des naturwissenschaftlichen Erkenntnisfortschritts redlich vertretbar ist. *Dr. Rüdiger Sachau*

28.11., 17.00 Uhr, Abendforum: **Geteilte Christenheit? Die Evangelische Kirche im Kalten Krieg**. Wir fragen nach dem Stand der Aufarbeitung der Geschichte der Kirche in der DDR, in West-Berlin und der Bundesrepublik zur Zeit der Teilung. Unser Ziel ist, den Dialog über die Vergangenheit innerhalb der Kirche, mit außerkirchlichen Welten und Historikern zu befördern. *Dr. Jacqueline Boysen*

Mitteilungen aus dem Mitgliederstand

Geburtstage

Am 04. Oktober vollendete Frau Ingeburg *Cordier* geb. Roquette das 88. Lebensjahr;

am 10. Oktober Frau Brigitte *Richard* geb. Lüttich das 91. Lebensjahr;

am 10. Oktober Herr Günter *Sarré* das 86. Lebensjahr;

am 11. Oktober Herr Siegfried *Jänsch* das 80. Lebensjahr;

am 16. Oktober Herr Dr. Dietrich *Kogge* das 89. Lebensjahr;

am 26. Oktober Frau Ingeborg *Jacob* geb. Gau das 87. Lebensjahr;

am 30. Oktober Frau Gertrud *Urban* geb. Führmann 91. Lebensjahr.

Sterbefall

Am 14. Oktober verstarb Frau Ursula *Schröder* geb. Maddée im Alter von 90 Jahren.

Kontakte

Französische Kirche zu Berlin (Hugenottenkirche)

www.franzoesische-kirche.de

Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser: Tel. 03328 / 349 041
E-Mail: Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter: Tel. 892 81 46
E-Mail: Waechter@franzoesische-kirche.de

Diakonische Mitarbeiterin J. Ebert: Tel. 892 81 46

Gemeindebüro:

Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Tel. 892 81 46, Fax 893 23 96
Bürozeiten: Mo., Di., Do., Fr.: 9.00-14.00 Uhr,
Mi.: 14.00-18.00 Uhr
E-Mail: buer@franzoesische-kirche.de
Bankkonten siehe Impressum

Verwaltung der Kirchhöfe:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin, Tel. 494 53 79
Bürozeiten: Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr
E-Mail: kirchhoefe@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel. 206 499 23, Fax 206 499 22
E-Mail: ffk-oeffentlichkeitsarbeit@t-online.de

Hugenottenmuseum, Archiv, Bibliothek:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel. 229 17 60, Fax 204 15 05

Fontane-Ausstellung:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Mo.-Do. 9.00-16.00, Fr bis 15.00 Uhr.

Communauté protestante francophone:

www.communaute-protestante-berlin.de
Pasteur Georges Kobi, , Tél. 53099563
Wollankstraße 51, 13359 Berlin,
Courriel: kobi@franzoesische-kirche.de
Compte: Französische Kirche 202 700 105,
Commerzbank Berlin, BLZ: 100 400 00

Französisch-Reformierte Gemeinde Potsdam

Gemeindehaus Gutenbergstraße 77, 14467 Potsdam, Tel. 0331 291 219
E-Mail: gemeinde@reformiert-potsdam.de Internet: www.reformiert-potsdam.de

Impressum: „Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin (Tel. 892 81 46). Auflage 1300 Stück. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank: Consistorium der Französischen Kirche, Postbank Berlin, Konto-Nr. 140 31 100 (BLZ 100 100 10), Weberbank: Konto-Nr. 20 444 002 (BLZ 101 201 00). Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Chr. Lindenmeyer, Berlin. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

	9.30 Uhr Ortsgemeinde auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Georges Casalis Communauté protestante francophone, en français
So., 04.11.	Frielinghaus	Kaiser, Chor	Kobi, Sainte Cène
Fr., 09.11.	19.00 Uhr: Loerbroks, Aktion Sühnezeichen, in Erinnerung an die Pogrome vom 9.11.1938		
So., 11.11.	Loerbroks, Frauenchor	Wächter, Kobi, zweisprachig, repas	
So., 18.11.	Frielinghaus	Predigtreihe „Klare Worte“ Kaiser zum 10. Gebot	Kobi
Mi., 21.11. Buß- und Betttag	19.00 Uhr: Loerbroks, Kaiser (in der Kirche!)		
So., 25.11. Ewigkeitssonntag	Loerbroks	Wächter, mit Abendmahl 14.00 Uhr: Funke, Kirchhof Wollankstraße	Kobi
Di., 27.11.	18.00 Uhr: Kaiser, Andacht hin zum Advent		
So., 02.12. 1. Advent	Frielinghaus	Kaiser	Kobi, Sainte Cène

In der Regel findet sonntags um 11 Uhr auch ein Kindergottesdienst statt. Das Repas im Anschluss an die zweisprachigen Gottesdienste ist ein gemeinsames Mittagessen, zu dem die Speisen mitgebracht und mit anderen geteilt werden. Aber auch, wer nichts dabei hat, ist eingeladen.

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa., 17.11.	15.30 Uhr	Musikalischer Gottesdienst, Kaiser
So., 18.11.	11.30 Uhr	Niederländische Gemeinde, Allewijn
Sa., 08.12.	14.30 Uhr	Advent uff'n Hof

**Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam
(französisch-reformiert, auf deutsch)**

So., 04.11.	10.00 Uhr	Rugenstein
So., 11.11.	18.00 Uhr	Rugenstein
So., 18.11.	10.00 Uhr	Rugenstein